

Kaiserurkunden in Abbildungen

Suche

Neue ausführliche Suche

Schnellsuche:



<< | < -10 | < -5 | < | Gehe zu Seite:

| > | 5 > | 10 > | >>

Seite 168

Auflösung: 100 % 150 % 200 %

Überblick

Chronologisches Verzeichnis

Urkunden ab 760
 Urkunden ab 800
 Urkunden ab 850
 Urkunden ab 900
 Urkunden ab 950
 Urkunden ab 1000
 Urkunden ab 1050
 Urkunden ab 1100
 Urkunden ab 1150
 Urkunden ab 1200
 Urkunden ab 1250
 Urkunden ab 1300
 Urkunden ab 1350
 Urkunden ab 1400
 Urkunden ab 1450
 Urkunden ab 1500

Band :

Tafeln

Urkunden :

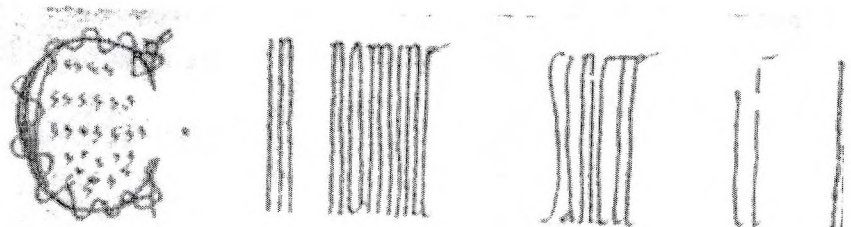
Heinrich V. an Siegburg, Kloster

29.3.1122

DHV 233

Himmeldorf. StA,Siegburg Urk. 27

BSB



Si anime nre pericula humana frag

ndeluuq; nre petitionib; clementer annuere

omib; ta presentib; qua tutari xpi fi

ppetuum felicitate. seruis ani nri ihu

militant ei sola die tant karitate conc

iporu fundo huc loco tellus querentib;

quisqua sit illis pro iure regio. quia qui

hac ante concessioni nre beniuolentia. n

hanc inde carta scribi. et sigilli nri imp

I

und scheint weniger bedeutend gewesen zu sein. Figurenmalerei gibt es kaum noch, Initialen sind eher kümmerlich¹³⁶. Soweit zu sehen ist, ist in diesen späteren Jahren kein Prachtcodex mehr in Mainz geschaffen worden; jedenfalls gibt es keinen sicheren Beleg für einen solchen.

In der kunsthistorischen Forschung bilden das Pariser Ms. lat. 275, der Codex Aa 44 der Landesbibliothek Fulda¹³⁷ und das sog. Sakramentar des Herzogs von Arenberg in Malibu (Ms. Ludwig V 2)¹³⁸ eine zusammengehörige Gruppe¹³⁹; sie wird zwischen Mainz und Fulda hin- und hergeschoben. Zugunsten von Fulda läßt sich immerhin anführen, daß an dem Sakramentar des Herzogs von Arenberg eine Hand dieser Schule beteiligt gewesen ist. Für Mainz spricht dagegen überhaupt nichts. Da es dort keinerlei Anknüpfungspunkte gibt, sollte man von dieser Spekulation endlich ablassen¹⁴⁰.

Mittelrhein

Der Clm 14721 der Münchener Staatsbibliothek besteht, wie Klemm richtig gesehen hat, aus zwei ursprünglich nicht zusammengehörigen Teilen¹⁴¹. Der

urteilen läßt, kommt die Schrift des Evangeliars Chantilly, Musée Condé Ms. 15 (1326) nicht aus dem Mainzer Skriptorium (vielleicht könnte man an Speyer denken).

136) Zu München, Staatsbibliothek, Clm 3711 siehe oben S. 163. Übersehen hatte ich bisher den Clm 3714 der Münchener Staatsbibliothek, der von KLEMM, Die ottonischen Handschriften Textband S. 229 Nr. 209 der Mainzer Schule zugerechnet wird.

137) BK S. 426; JAKOBI-MIRWALD – KÖLLNER, Die illuminierten Handschriften 1 Textband S. 47–51 Nr. 21.

138) BK S. 159; HEYNE, Studien S. 167–183, 285 f. PALAZZO, Sacramentaires S. 7 Anm. 48, S. 15 Anm. 19, behauptet Mainzer Ursprung der Handschrift aufgrund der „liturgischen Analyse“, hat aber den Beweis dafür nicht geliefert. Seine Ansicht scheitert schon am paläographischen Befund. Selbst wenn die liturgischen Indizien nach Mainz weisen sollten, wäre damit die Entstehung des Codex in Mainz nicht gesichert; allenfalls wäre eine Mainzer Vorlage dafür anzunehmen. Zugunsten der Mainzer These haben VON EUW und PLOTZEK, Sammlung Ludwig 1, S. 223–230, angeführt, daß das Sakramentar des Herzogs von Arenberg aus Namur stammt und daß Namur im 11. Jahrhundert Albansreliquien aus dem Mainzer St. Albanskloster bezogen hat (BRESSLAU, Fundatio S. 591). Doch die Reliquientranslation liefert nicht den Beweis dafür, daß auch eine Handschrift von Mainz nach Namur gewandert ist. Vgl. noch VON EUW, Sakramentar Ms. V 2 S. 41 f.

139) Außerdem wird in ihre Nähe die Handschrift Berlin, Staatsbibliothek, theol. lat. fol. 18 gerückt: FINGERNAGEL, Die illuminierten Handschriften 1, S. 125–127 Nr. 113.

140) Vgl. WINTERER, Evangeliar der Walbecker Kanoniker S. 184, 202 Anm. 37.

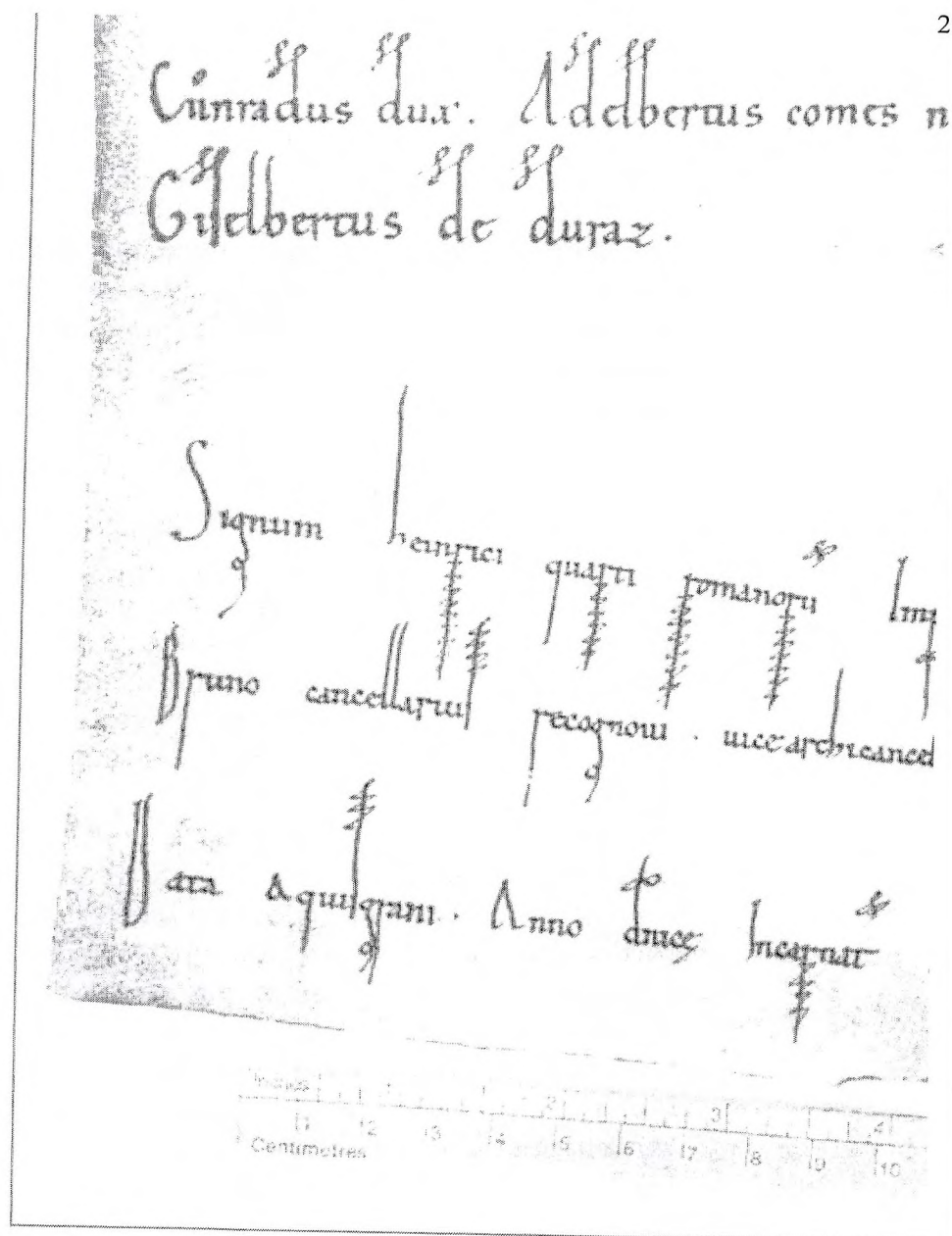
141) KLEMM, Die ottonischen Handschriften Textband S. 55 f. Nr. 26; Tafelband Abb. 441.

163

18

1: vgl.

BK S. 143.



<< | < -10 | < -5 | < | Gehe zu Seite:

| > | 5 > | 10 > | >>

Impressum | © Digitale Bibliothek - Münchner D

Letzte Änder

DHV 233

Düsseldorf StA, Siegb. Urk. 27

Die Frühdatierung der genannten Codices dürfte unter kunsthistorischen Gesichtspunkten keine Schwierigkeiten bereiten. Die großflächigen Formen und die starre Linienführung haben in der gleichzeitigen Echternacher Buchmalerei ihre Parallelen, wenngleich diese im allgemeinen eine wesentlich höhere Qualität aufweist.

Mainz

Das Ms. lat. 275 der Pariser Bibliothèque Nationale ist ein Prachtevangeliar mit Bildseiten und Initialen¹³⁰. In ihrem Katalog der deutschen illuminierten Handschriften der Bibliothèque Nationale haben François Avril und Claudia Rabel dafür als Entstehungsort und -zeit „probablement Mayence XI^e s. (2^e quart)“ angegeben. Soweit es um die Schrift geht, stützen sie sich auf Eric Palazzo¹³¹, der sich allerdings nicht deutlich dazu äußert und mehr vom liturgischen Inhalt des Codex auszugehen scheint. Das Mainzer Skriptorium der ottonischen und der frühsalischen Zeit ist gut bekannt, und es kann gar keinen Zweifel geben, daß sein Schreibstil in dem Ms. lat. 275 nicht wiederzufinden ist¹³². Das von einer einzigen Hand geschriebene Pariser Evangeliar (*Abb. 106*), stammt aus einer weiter westlich gelegenen Schule, wahrscheinlich einer belgischen (vielleicht kommt Lüttich in Betracht; man vergleiche etwa die Hand A im Londoner Codex der Vita Heriberti [British Library, Add. 26788]¹³³). Die Hand, der das Pariser Ms. lat. 275 verdankt wird, hat in diesem auch einen Brief Papst Gregors VII. nachgetragen (fol. 142^v), und das bedeutet, daß der Codex kaum vor der Mitte des 11. Jahrhunderts entstanden sein kann¹³⁴.

Wenn der Schreiber nicht aus Mainz kam, bleibt zu prüfen, ob der Buchmaler des Ms. lat. 275 dort beheimatet gewesen ist. In der Mainzer Buchmalerei, die ihren Höhepunkt um das Jahr 1000 erreicht hat, kann man im wesentlichen zwei Richtungen erkennen: auf der einen Seite Figurenmalerei in eigenartigen roten und grauen Farben, auf der anderen Seite Initialen, die eher zeichnerisch sind und an den Stil des Meisters des Registrum Gregorii anknüpfen¹³⁵. Die weitere Entwicklung im 11. Jahrhundert ist weniger klar

H war

130) AVRIL – RABEL, Manuscripts 1, S. 78–80 Nr. 63.

131) PALAZZO, Sacramentaires de Fulda S. 28, 30.

132) BK S. 226–273.

133) HOFFMANN, Mönchskönig S. 193, Abb. 6.

134) BK S. 180.

135) Allgemein zur ottonischen Buchmalerei in Mainz siehe OTTO, Mainzer Handschriften S. 1–12; Rolf LAUER in: VON EUW, Vor dem Jahr 1000 S. 92–103 Nr. 21–24; KLEMM, Die ottonischen Handschriften Textband S. 220–231. Soweit sich nach Photos